

des süpplingenburgischen Komitats im Harzgau mit seinen vier Schultheißen (sculdaciae, prefecturae) in Harsleben, Lochtum, Odorf (bei Wasserleben an der Ilse) und iuxta paludem, dieses also wohl zwischen Huy und Großem Bruch gelegen, erhielten die Grafen von Blankenburg wahrscheinlich ebenfalls nach Lothars Erhebung zum König von diesem zu Lehen¹¹⁷.

Allod aus süpplingenburgischem Erbe ist nicht sicher bezeugt. Für die Süpplingenburg, nach der Lothar von den Hildesheimer Annalen und dem Annalista Saxo zum Jahre 1106 zubenannt worden ist¹¹⁸, kommt neben einer Haldenslebener auch eine süpplingenburgische Herkunft in Betracht. Die Zuweisung der Süpplingenburg, in der Lothar um 1130 neben Königsutter einen zweiten kirchlichen Großbau errichtet und ein Kanonikerstift fundiert hat¹¹⁹, zum Haldenslebener Gut¹²⁰, ist willkürlich und gewinnt auch durch die ständige Wiederholung keine größere Wahrscheinlichkeit.

Neben dem väterlichen Erbe besaß Lothar zur Zeit seiner Erhebung zum Herzog die Anwartschaft auf das Erbe seiner noch lebenden Großmutter Gertrud von Haldensleben. Zu diesem Erbe zählte das Kanonissenstift Königsutter, das im Jahre 1135 Lothar, nunmehr Kaiser, ganz zeitgemäß in eine reformierte Benediktinerabtei umstiftete und durch einen Konvent aus dem hirsauisch geformten Kloster Berge bei Magdeburg unter dem Gründungsabt Eberhard besetzte¹²¹. Wie die Narratio des über die Umstiftung

¹¹⁷) L. Fenske / U. Schwarz, Das Lehnverzeichnis Graf Heinrichs I. von Regenstein 1212/1227 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 94, 1990) S. 43 ff. mit Anm. 42, S. 201 ff., 266: *Dominus Ludolfus de Hersleue tenet a comite prefecturam. Prefecturas in Lochtene(m) et in Odorp tenet comes. Dominus Heinrichus de Eilenstede tenet a comite prefecturam iuxta paludem.*

¹¹⁸) Ann. Hild. zu 1106, ed. G. Waitz, MGH SS rer. Germ. 8 (1878) S. 60. Annalista Saxo zu 1106, MGH SS 6 S. 745.

¹¹⁹) K. Hecht, Ein Beitrag zur Baugeschichte der Stiftskirche Süpplingenburg, Niedersächsische Denkmalpflege 9 (1976/78) S. 21–66, Petke, Lothar (wie Anm. 43) S. 57, 85 f. G. Streich, Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters 2 (Vorträge und Forschungen. Sonderbd. 29/II, 1984) S. 545 f.

¹²⁰) So unter Verweis auf L. Hüttenbräuker, Das Erbe Heinrichs des Löwen (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas von Niedersachsen 9, 1927) S. 24, welche die Süpplingenburg kennzeichnet als „sicher gleichfalls alter Haldenslebener Besitz“: Vogt, Herzogtum (wie Anm. 15) S. 67: „Auch die Süpplingenburg war alter Besitz der Haldenslebener Grafen“, Pischke, Herrschaftsbereiche (wie Anm. 1) S. 64: „alter hald(enslebenscher) Besitz“.

¹²¹) Annalista Saxo zu 1135, MGH SS 6 S. 769. Ann. Magdeburgenses zu 1135, MGH SS 16 S. 185. DLo.III. 74. Vgl. Cl. Borgolte, Studien zur Klosterreform in Sachsen im Hochmittelalter. Diss. phil. Braunschweig 1976 S. 123 f., W. Petke, Lothar III., Stifter der Abtei Königsutter, in: Königsutter und Oberitalien, hg. M. Gosebruch / H.-H. Grote (1980) S. 13 ff.